Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2001)

Heft: 3

Artikel: Aktionsplanung : alte Hüte für neue Probleme?

Autor: Ruggia, Alberto / Wagner, Stefano

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktionsplanung: alte Hüte für neue Probleme?

«Aktionsplanung – Definition» ist der Titel der Dissertation von Prof. Bernd Scholl zum Thema Aktionsplanung. Darin wurde ein methodisches Vorgehen definiert, welches aufgrund praktischer Erfahrungen am Fachbereich Methodik der Raumplanung des ORL-Institutes, geleitet von Prof. Jakob Maurer, in den Jahren 1980 – 1995 erarbeitet wurde.

Prof. Scholl schreibt in seiner Einführung: «Die aktionsorientierte Behandlung komplexer Schwerpunktaufgaben in der Raumplanung unterscheidet sich deutlich von Routine- und Projektaufgaben, die mit den gängigen Organisationen und Verfahren bearbeitet werden können. Die fach- und organisationsübergreifende Zusammenarbeit bereitet in der Regel Schwierigkeiten: Verworrene Problemsituationen und die Teilnahme von Akteuren aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Organisationen führen zu Missverständnissen, Zeitverzögerungen oder gar dem Abbruch des Unternehmens.
Komplexe Raumplanungsaufgaben entziehen sich unter anderem aus diesem Grund einer routinehaften Behandlung. Deshalb wird der Einsatz sogenannter planerischer Ad-hoc-Organisationen vorgeschlagen, die sich bereits in vielen Fällen bewährt haben. Es handelt sich dabei um zeitlich begrenzte Schwerpunktorganisationen mit besonderen Merkmalen der Aufbau- und Ablaufgestaltung.»

▶ **Alberto Ruggia, Kreisplaner – Amt für Raumplanung Kanton Graubünden**
▶ **Stefano Wagner, Studi Associati SA, Lugano – Moderator der Aktionsgruppe PARR**

Die neue Ortskerngestaltung Roveredo

Worum ging es im Fall Roveredo?
Der Bundesrat sieht im Rahmen seines Genehmigungsentscheides vom 19. August 1998 betreffend des Generellen Projektes für die Nationalstrasse «A13 – Umfahrung Roveredo» den Abbruch des bestehenden Nationalstrassenstücks im Ortskern von Roveredo vor. Diesbezüglich lautet der Entscheid wörtlich: «Für die neue Ortskerngestaltung längs des genannten Abschnittes ist ein Gesamtkonzept auszuarbeiten, wobei die finanziellen Auswirkungen zu Lasten der interessierten Teilnehmer aufzuzeigen und festzulegen sind.»
So einfach der Entscheid tönt, so schwierig ist die Umsetzung. Wie lässt sich ein Entscheid für eine Ortskerngestaltung nach dem Jahre 2012 festlegen (Zeitpunkt der Inbetriebnahme), bei welchem dann der Bauherr, der sie teilweise finanzieren soll, grundsätzlich keine planerischen und ausführenden Kompetenzen mehr hat?
Es ging im Grunde darum, ein Verfahren zu entwickeln, bei welchem Akteure auf verschiedenen Staatsebenen (Bund, Kanton und Gemeinde) in einem begrenzten Zeitrahmen ein lokales Raumkonzept gemeinsam erarbeiten. Daraus sollte auch im rechtlichen Sinne ein verbindliches Abkommen mit einem Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren ableitbar sein.

Eine «ad-hoc» Organisation: die Arbeitsgruppe PARR

Im Juli 1999 wurde die Arbeits- und Koordinationsgruppe «Aktionsplanung neue Ortskerngestaltung Roveredo» gebildet («Piano d'Azione Ricucitura di Roveredo«; PARR). Sie setzte sich aus folgenden Vertretern zusammen:

- Bundesamt für Strassen;
- Tiefbauamt Graubünden;
- Amt für Raumplanung Graubünden;
- Gemeinde Roveredo;
- kommunale Planungskommission;
- Gesamtprojektleitung der Umfahrung Roveredo.

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung des ARP wurde von einem Juristen und einem Planungsspezialisten begleitet und beraten.
Zweck dieser Arbeitsgruppe war es, innerhalb eines Jahres die Prinzipien der Wiederherstellung des Ortskernes Roveredo (neue Ortskerngestaltung) zu definieren. Diese Prinzipien sollten die Voraussetzungen für eine bedeutende Verbesserung der Lebensqualität nach der Eröffnung der Umfahrung Roveredo bilden.

Lokale Handlungen in einer regionalen Optik

Mit der im Jahre 1952 gebauten Brücke gibt es heute in Roveredo nur eine einzige Strassenbeziehung über die Moesa zur Kantonsstrasse. Alle Gemeindestrassen, die von den Siedlungsgebieten am südlichen Hang unter der bestehen-

den Nationalstrasse A13 hindurchführen, müssen über das bestehende Strassennetz an diese Brücke geführt werden, womit der Verkehr automatisch über den Ortskern geleitet wird.
Die etwa 6'000 täglichen Fahrten mit Ziel/Quelle im südlichen Hanggebiet werden somit alle über den Ortskern geführt. Da nur der Anschluss Roveredo an die Nationalstrasse A13 besteht, werden sie zuerst nach Osten gelenkt um sie dann westwärts nach Bellinzona abzuwenden.

Ein Fazit aus den Erfahrungen mit der Methode «Aktionsplanung»

Aktionsplanung soll:
- von Entscheidungsträgern betrieben und von diesen getragen werden
- basierend auf «ad-hoc» Organisationsformen in einem bestimmten Zeitrahmen durchgeführt werden.

Resultate eines Aktionsplanungsverfahrens
- sollen in bestehende Verfahren aufgenommen
- und müssen von den Akteuren auf politischem Verantwortungsniveau getragen werden.

Mit diesen methodischen Vorgaben können bezüglich Aufwand und Umsetzungsfähigkeit optimale Resultate erreicht werden. Es geht also nicht darum, neue Verfahren ausserhalb der bestehenden zu definieren, sondern Resultate zu eruieren, die für die Partner auch im politischen Sinne tragbar sind. Mitwirkungsverfahren und Informationspflicht werden somit über bestehende Instrumente der Raumplanung wahrgenommen und verzögern die Arbeiten der Aktionsplanung nicht erheblich.

Damit eine Aktionsplanung funktioniert, muss
- ein klares Ziel vorgegeben sein
- ein strikter Takt der Arbeiten eingehalten werden.

Die Akteure einer Aktionsplanung müssen
- argumentieren, nicht kritisieren
- Lösungen finden, nicht Probleme analysieren.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe müssen bei der Erarbeitung der Resultate eingebunden werden, damit sie diese auch in ihrem Entscheidungsumfeld tragen können. Dies bedingt einen zielstrebigen und zeitlich im vornherein definierten Arbeitsprozess, wo die verschiedenen Personen durch ihre Argumentation (und nicht durch ihre Position) die anderen Akteure überzeugen müssen.

Die Leitung einer Aktionsplanung muss
- fachkompetent sein
- unbefangen handeln
- den Entscheidungsrahmen in einer ersten Phase möglichst erweitern.

Zu diesem Punkt sollen beispielhaft einige bereits vorbereitete Lösungsvorschläge aufgeführt werden:
- Bestehende Bahnbrücken als Strassenverbindungen nutzen.
- Regionale Aufgaben auch aus einer lokalen Perspektive wahrnehmen, z.B. bei der Planung des neuen Sportzentrums.
- Bestehende Kantonsstrasse komplett verlegen und den Ortskern rund um den Fluss neu gestalten.

Nicht alle diese Vorschläge konnten von den Akteuren in den Verhandlungen akzeptiert werden. Dazu gehört z.B. eine neue Führung der Kantonsstrasse auf dem bestehenden A13-Trassee. Aber die Diskussion über die Gründe der Ablehnung einer möglichen Lösung ist meist wichtiger als das Resultat selbst, da es das Verständnis unter den Beteiligten erhöht. Die Moderation der Arbeitsgruppe während diesen heiklen Diskussionen wird somit zu einem zentralen Element für den Erfolg einer Aktionsplanung. ■

Quelle
Aktionsplanung – Zur Behandlung komplexer Aufgaben in der Raumplanung, Berichte zur Orts-, Regional- und Landesplanung, Scholl, B., Bd. 98 ISBN 3-7281-2244-0, Zürich, VdF 1995.